

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwelshke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. 11 Nr. Sonntagsblatt und
lands. Mittelblagen).
Die Sächsische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum
für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts
pro Zeile 40 Pf.

292. Verlag der Actien-Gesellschaft Sächsische Zeitung.

Halle, Mittwoch, 2. December.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard, 1885.

Ein mißlungener Vorstoß des Centrums gegen die Colonialpolitik

Was hat gefehlt das Ergebnis der Debatte vom vorigen Sonntag, welche sich auf den Antrag des Dr. Windthorst an die Interpellation des Abgeordneten Peter Reichensperger über die Thätigkeit der Missiongesellschaften in den deutschen Schutzgebieten enthielt. Die Verhandlung hat ein hohes — man kann sagen dramatisches — Interesse, welches mit dem Eingreifen des Reichskanzlers in die Debatte und seiner ausführlichen Beurteilung der Reichensperger'schen Ausführungen seinen Höhepunkt erreicht zu haben scheint. Die Debatte erhob sich jedoch in einer weiteren Verläufe zu einer Erregung, wie sie im Anfang Niemand geahnt hätte. Eigentlich sollte man von einer Debatte im landläufigen Sinne gar nicht mehr sprechen, denn dieselbe gestaltete sich zu einem Festreden, überaus aufregenden parlamentarischen Duell zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Dr. Windthorst. Der Reichskanzler selbst nannte diese Diskussion ein „Zweigespräch“. Er zeigte sich dabei als Staatsmann, wie als Redner auf seiner vollen Höhe. Auch Dr. Windthorst schien — wenigstens im ersten Theile der Debatte — seinen natürlichen Tag zu haben; er erwies sich wieder als ein Meister sophistischer Dialektik. Aber bei aller Vorlichtigkeit legte er hauptsächlich die Unvorsichtigkeit, die Ungleichheit seiner Stellung dem Reichskanzler gegenüber daraus zu erklären, daß dem Kanzler viel Soldaten und viel Geld in der Hand ständen, er selbst aber weder über die ersten noch über das letzte verfüge. Durch die Armlosigkeit dieses Arguments suchte der Centrumsführer schließlich einen Rückzug zu deuten. Aber die wichtigen Hiebe des Fürsten Bismarck trafen den Führer des Centrums immer an den empfindlichsten Stellen. Anfangs gelang es Herrn Dr. Windthorst recht gut, seine Aufregung zu beschwören und einen unbesangenen humoristischen oder richtiger launig-scherzenden Ton anzuschlagen; als jedoch der Reichskanzler mit verminderter Schärfe die vertriebenen Bestrebungen und Leiden des Centrums-Directors demaskirte, da verlor dieser auch äußerlich die Ruhe und wurde in seiner Sprechweise leidenschaftlich und ausschließend bis zu den Grenzen des parlamentarischen Erlaubten. Die Auseinandersetzungen wütheten sich zuletzt zu einer scharfen Abrechnung zwischen der Reichsregierung und den Ultramontanen zu. Die Widersprüche des Hauses folgten, wie der Berichterstatter der B. Z. sagt, dem beständigen Wortkampf mit athemloser Spannung, sie sahen alle in den vordereu Reihen zusammengedrängt und wandten von dem jeweiligen Redner zum Auge. Die Aufmerksamkeit war so groß, daß die Gekochensausbreiter und Weilschreier sich wie auf einen gemeinsamen Stützpunkt versammelten.

Die sachliche Inhalt der Interpellation hatte der Reichskanzler schon in seiner ersten Rede fest und kühl zurückgewiesen. Die in derselben liegende Zumuthung einer

Demüthigung der Reichsgewalt vor dem Ultramontanismus lag in dem Verlangen, daß die ersten besten Jesuiten, welche durch Reichsgelde aus Deutschland verbannt sind, in den deutschen Schutzgebieten dulden sollte. Diese Forderung wurde von dem Reichskanzler rundweg abgelehnt. Dagegen erkannte er ohne Weiteres an, daß katholische Missionäre, welche nicht der Gesellschaft Jesu oder einem ihr verwandten Orden angehören, zugelassen sind, und er constatirte, daß die vor der klerikalen Presse und Herrn Reichensperger aus der Anwesenheit eines Commissars des auswärtigen Amtes auf der Bremer Mission-Conferenz und aus dem Grundsatze der „Priorität“ gezogenen Schlüssefolgerungen, als ob nur oder vorzugsweise protestantische Missionäre zugelassen werden sollten, tendenziöse Paarspartereien sind. Er legte auch besonderen Werth darauf, festzustellen, daß die Väter vom heiligen Geist, welche sich in Berlin um die Gestattung der Errichtung eines Missionshauses beworben haben, Franzosen sind, während Herr Reichensperger sie als „gute Deutsche“ dargestellt hatte, und er führte aus, wie bei der feindlichen Stimmung aller französischen Parteien gegen Deutschland trotz der friedlichen Haltung aller französischen Regierungen doch die Möglichkeit eines Conflictes zwischen Frankreich und Deutschland nicht für alle Zukunft mit Bestimmtheit ausgeschlossen und daß es im Hinblick auf eine solche Eventualität nicht unwichtig sei, die afrikanischen Unterthanen Deutschlands von französischen Jesuiten erziehen zu lassen.

Mit dieser rein sachlichen Replik aber war der „Perle von Weppen“ nicht genügt. Um der Parteipolitik willen, mußte darum in die Beratung der Interpellation eingetretten werden. Um also die gewöhnlichen, aber in der höchsten objektiven Erwiderung des Kanzlers leider verhassten Angriffspunkte zu erhalten, schlug Herr Windthorst einen immer härteren Ton an. In der auf das Reichsgesetz begründeten Weigerung des Kanzlers, die Jesuiten in Kamerun zuzulassen, erklärte er eine erfreuliche Klärung der angeblich katholikenfeindlichen Politik der Regierung gleich am Anfang der Session. Er eignete sich dann das berühmte Argument gegen die Colonialpolitik an, daß dieselbe noch — binnen Jahresfrist! — seinen Nutzen gebracht habe. Er sprach von der „Sklaverei“, auf die es herauskomme, wenn man nicht frei nach seiner Religion leben, d. h. nicht die Jesuiten zurückrufen könne. Er versicherte mit Bezug auf eine Anspielung des Kanzlers auf das Zusammengehen von Merkator und Deutsch-Freisinnigen, daß das Centrum immer diejenigen Parteien unterstützen werde, welche ihm helfen, die Ketten des Kulturkampfes zu brechen. Er erklärte, der feste Thurm des Centrums werde weiter fest stehen. Und er legte es durch Maluten, wie die Nebeneinanderstellung der Regierung Friedrich Wilhelm's IV. und der Regierung des Fürsten Bismarck darauf an, diesen zu reizen. Abgesehen von sehr lebhaften Protesten desselben gegen die joeben

erwähnte Parallele blieb der Kanzler aber, offenbar absichtlich, in der Defensive, wenn er dabei freilich auch in seinen Erwiderungen auf die Windthorst'schen Reden — dieser sprach dreimal, der Kanzler viermal — um das allgemeine politische Gebiet mehr freiste, als in der Antwort auf die Interpellation. Er constatirte, daß die Reichspolitik den Ultramontanismus überall als ihren Gegner anstreife, beispielsweise in der Karolinen-Frage, auf die Fürst Bismarck nicht weiter eingegangen erklärte, weil die Differenz mit Spanien gerade jetzt ihrer vollständigen Lösung entgegenstehe. Er bestimmte die „Reichsfeindlichkeit“ des Centrums — aber den Vorwurf derselben hatte Herr Windthorst sich beigemert — dahin, daß dasselbe dieses Reich, das Reich, wie es ist, nicht wolle. Er warf dem Centrum von Neuen vor, daß es den kirchlichen Kampf brauche und deshalb künstliche Vorwände zur Anjähung desselben, wie die heutige Interpellation, schaffe.

Es war jedenfalls der packendste Moment dieser Auseinandersetzungen, als der Reichskanzler zum Centrum gewendet sagte: „Ich habe gelernt, ein Bund mit Ihnen ist unmöglich ohne Gefährdung der Existenzbedingungen des preussischen Staates — lebend habe ich meine Wahl getroffen!“ Eine mächtige Bewegung ging durch das Haus, die Abgeordneten warfen sich bedeutende Blicke zu und die Rechte brach in Beifallsrufe aus. Die Linke betheiligte sich an der Debatte weder durch directe Zeichen des Beifalls, noch des Mißfallens, sie betrat bei dem Duell gleichsam die Stelle des Unparteiischen, aber bei den spitzesten satirischen Ausfällen Windthorst's gegen den Reichskanzler leuchtete auf den Gesichtern aller Vertreter der prinzipiellen Opposition doch ein vergnügtes Lächeln der Befriedigung auf.

Nachdem noch Freiherr von Matschahn-Gülz die evangelischen Missionare gegen Windthorst in Schutz genommen und dem Centrum gegenüber erklärt hatte, daß es ganz wesentlich schuld sei, wenn der Kulturkampf nicht aufhöre, verließ der Kanzler den Saal.

In demselben Augenblicke leereten sich auch die Zuschauergalerien und auch die Abgeordneten verhielten sich dem Interpellator die Hände. Der zweite Unterzeichner der Interpellation, Herr Winteln, sprach nur mehr vor einem kleinen Haufen Freisinniger und Clericalen und auch Dr. Windthorst fand für seine persönlichen Bemerkungen keine Zuhörer mehr.

Dieser denkwürdige Rede-Zweikampf zwischen dem Fürsten Bismarck und Dr. Windthorst, welche in der unumwundenen Ablage des Reichskanzlers an das Centrum gipfelte, wird sicherlich für die ganze Reichstags-session von einschneidender Bedeutung sein. Es wird sich daraus ein Kampf der Geister entwickeln, in welchem der Sieg für die vom Fürsten Bismarck vertretene Politik aus keinem Augenblicke zweifelhaft

[Nachdruck verboten.]

Wilde Hagen.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Vielleicht aus Verger darüber, daß er meinen Bitten nachgegeben und auf seine Nachbarn verzichtet hatte.“

„Nein, mein Fräulein, das wird Niemand glauben. Wenn er in der That auf seine Nachbarn verzichtet hat, dann war dieser Entschluß vorher reiflich erwogen; wie hätte er dann in den nächsten Augenblick Reue darüber empfinden können?“

„Nun wohl, wenn diese Vermuthung unglauwürdig ist, so will ich eine andere aufstellen. Nach der Trennung von meinem Vater kann Martin Grimm ihm nachgegangen sein, um ihm noch einige Worte zu sagen, oder auch, um die weitere Zurück zu fordern. Ist es nicht möglich, daß er in der Finsternis irre gegangen und in den Strom hineingerathen ist?“

„Möglich wohl, aber nicht denkbar“, erwiderte Friedrich. „Er würde nicht gleich so tief hineingerathen sein, würde er die Rettung unmöglich gewesen wäre, außerdem ist ihm auch mehrmals um Hilfe gerufen haben. Man ist im jenem Abend nur einen einzigen Hülfserufen vernommen, und zwar zu derselben Zeit, in der die beiden Herren sich auf der Brücke befanden.“

„Und daraus schließt man nun gleich, daß mein Vater einen Mord begangen haben müßte!“ sagte Gertha unwillig. „Kann läßt keine andere Möglichkeit mehr gelten, können Sie das gerecht finden?“

„Der Herr Vater hat leider durch seine unkluge Handlungsweise den Verdacht, der auf ihm ruhte, befestigt“, erwiderte er mit einem bedauernden Aufsehen. „Weswegen sogar uns, daß er die Wechsel besaß“

Wie konnte er so thöricht sein, den Hauptbelastungszeugen bestechen zu wollen?“

„Ich gebe zu, daß das Alles verdächtig erscheint, aber man sollte doch die Gemüthsverfassung berücksichtigen, in der mein Vater sich befand. Die Entdeckung, daß dieser entsetzliche Verdacht auf ihn ruhte, mußte ihn ängstigen und verwirren, er kann nicht für Alles, was er in dieser furchtbaren Aufregung gesagt und gethan hat, verantwortlich gemacht werden. In solcher verzweifelter Stimmung ist man unzurechnungsfähig, man handelt ohne Überlegung, man ist nicht im Stande, die Folgen seiner Handlungen zu überlegen. Ich weiß, wie das Alles oben wird“, fügte er mit nachdenklicher Gewisheit fort, als Friedrich ihr keine Antwort gab, der Anflagezeit stellt die Schuld meines Vaters ganz außer Zweifel. Die Geschworenen werden ihr Schuldig sprechen, und der Vertheidiger, der Aufspritzer Havermann, kann dann nur noch um gleiche Strafe bitten. Der arme, alte Mann wird sein Leben im Gefängnis beenden, und der Fluch, der auf ihm ruht, fällt auch auf mich zurück.“

„Nimmermehr!“ erwiderte Friedrich, aus dessen Augen ein heiserer Strahl stuchte.

„Man wird sich von mir zurückziehen und jeden Versuch mit mir abbrechen.“

„Die Freunde, die Sie haben, bleiben Ihnen treu!“ unterbrach er sie in einem zuversichtlich überzeugenden Tone. „Sind ihrer auch nicht viele, so sind es doch wahre, aufrichtige Freunde, auf die Sie in guten und in bösen Tagen sich verlassen können.“

Sie blühte ein wie eine Weile schweigend an; ein herber Zug lag um ihre Mundwinkel.

„Fragen Sie Erna, sie wird meine Behauptung bestätigen“, sagte sie.

„Erna?“ erwiderte er befremdet. „Was hat sie Ihnen gesagt?“

„Sagte?“ Nichts, und eben dieses Schweigen sagte

mir mehr, als Worte es vermocht hätten. Sie war heute Nachmittag nicht so freundlich und herzlich, wie sonst; wo anders soll ich den Grund dieser Veränderung suchen, als in dem Fluch, der auf mich ruht? Ich besage mich nicht, ich darf ihrer Schwester nicht einmal deshalb zürnen, aber ich schreie, tiefschmerzlich ist es doch.“

„Sie sind ungerecht, ohne es zu wissen“, fiel er ihr abermals ins Wort, und seine Stimme klang so vernunftvoll, daß sie betroffen aufschaute. „Wenn Erna Schweigen und verstummt war, so lag der Grund in den unglücklichen Verhältnissen ihres Brautstandes. Sie kennen diese Verhältnisse nicht, Erna ist zu stolz, sie Anbetracht mittheilen, und welchen Trost könnte sie auch von Ihnen erwarten, da Sie ja selbst so viel Schwermuth zu tragen haben. Ihr Verlobter ist ein schwacher, mankeimüthiger Charakter; möglich auch, daß Andere hinter ihm stehen und ihn gegen seine Braut aufheizen. Mir ist es klar geworden, daß nicht Liebe diesen Bund geschlossen hat, ich vermuthete, daß Erna ihr Jawort nur gab, um mich von der Sorge um ihre Existenz zu befreien. Sie würde dieses Wort einlösen und sich dem ungeliebten Gatten eine treue und sorgsame Hausfrau sein; mir scheint aber, daß ihr Verlobter nur nach einem Verward sucht, um den Bund wieder zu lösen. Und daß Erna darunter leidet, werden Sie begreifen. Sie versteht sich nicht, daß man sie den schuldigen Theil nennen wird, wie es in solchen Fällen ja fast immer geschieht; der Mann behält Recht, und die Frau wird verurtheilt. Undebens, welche Folgen es auch haben mag, ich werde dieses aufreibende Schwanmen zwischen Furchten und Hassen beenden, Erna muß Weisheit haben, wenn sie ihres Lebens wieder froh werden soll. Und nun wissen Sie, weshalb sie heute nicht so heiter und freundlich war, sie hat sicherlich nicht geahnt, daß Sie dies auf Ihre eigene Person beziehen würden.“

„Verzeihen Sie“, daß Gertha, ihm die Hand reichend, „ich mußte das Alles nicht. Und dann auch bitte ich Sie,

in Halle,
S. 1,
2903
2906
mech-
ferde
und
r jedes
eingere-
reller
zum 5.
Noß
f, lin.
für
ende 15
ollf.
in von
de.
abme bei
ebenem.

308.022 1/2 zu Abschreibungen zu verwenden und 387.500 1/2 zur Verteilung einer Dividende von 2 1/2 % ... Der Bericht des Verwaltungsrates ...

Verheiratet: Dr. Brem-Vent. Kramer mit Maria Damm (Berlin). Dr. Karl Brandt ...

Telegraphische Depeschen.

Belgrad, 30. November. Da der serbische General Deschjanin fortgesetzt ...

München, 30. November. Der Abgeordnete Kopp brachte heute seinen in der Sitzung vom 12. d. gestellten Antrag auf Kündigung ...

Paris, 30. November. Die Deputiertenversammlung beschloß die Anträge, der einheimischen Landwirtschaft die Befreiungen ...

Am 21. d. im Tonin-Kommissionen erklärte General Briere de la Motte, die Befreiung von Tonkin ...

Belgrad, 30. November. Die Wärfungen und Truppenbewegungen nach der Grenze werden nun ununterbrochen fortgesetzt. Gutem Vernehmen nach ...

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 2. December.

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Hierbei ist Melodie: Hensch 9. Weihnachtslied in den 'Drei Schmähern'. ...

Repertoire der Leipziger Theater.

Neues Theater: Der Barber von Sevilla - Wiener Wägen. ...

Amliche Bekanntmachungen.

Handelsregister des König. Amtsgerichts zu Halle a. S. ...

Actien-Gesellschaft 'Halleische Zeitung' zu Halle a. S. ...

Verkauf des Grundbesitzes der Generalverwaltung vom 7. November 1885 ...

Verkauf des Grundbesitzes der Generalverwaltung vom 7. November 1885 ...

Verkauf des Grundbesitzes der Generalverwaltung vom 7. November 1885 ...

Verkauf des Grundbesitzes der Generalverwaltung vom 7. November 1885 ...

Verkauf des Grundbesitzes der Generalverwaltung vom 7. November 1885 ...

Verkauf des Grundbesitzes der Generalverwaltung vom 7. November 1885 ...

Verkauf des Grundbesitzes der Generalverwaltung vom 7. November 1885 ...

Verkauf des Grundbesitzes der Generalverwaltung vom 7. November 1885 ...

Verkauf des Grundbesitzes der Generalverwaltung vom 7. November 1885 ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

London, 27. November. In Preßen brante gestern die große Baumwollfabrik der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Christen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst in Besammlungslokal u. Siedelstr. ...

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Gold, Silber und Papiergeld Course in West.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Deutsche Priorität-Obligationen.

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.

Industrielle Gesellschaften.

Niederländische Fonds.

Niederländische Fonds.

Niederländische Fonds.

Niederländische Fonds.

Niederländische Fonds.

Niederländische Fonds.

Niederländische Fonds.

Niederländische Fonds.

Niederländische Fonds.

Niederländische Fonds.

Niederländische Fonds.

Niederländische Fonds.

Niederländische Fonds.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Vertrauens- u. Hülfsgesellschaften.

Österreichische Stamm-Aktien.

Österreichische Stamm-Aktien.

Österreichische Stamm-Aktien.

Österreichische Stamm-Aktien.

Österreichische Stamm-Aktien.

Österreichische Stamm-Aktien.

Österreichische Stamm-Aktien.

Österreichische Stamm-Aktien.

Österreichische Stamm-Aktien.

Österreichische Stamm-Aktien.

Österreichische Stamm-Aktien.

Österreichische Stamm-Aktien.

Österreichische Stamm-Aktien.

Niederländische Obligationen.

Niederländische Obligationen.

Niederländische Obligationen.

Niederländische Obligationen.

Niederländische Obligationen.

Niederländische Obligationen.

Niederländische Obligationen.

Niederländische Obligationen.

Niederländische Obligationen.

Niederländische Obligationen.

Niederländische Obligationen.

Niederländische Obligationen.

Niederländische Obligationen.

Leipziger Börse v. 30. November.

Leipziger Börse v. 30. November.

Leipziger Börse v. 30. November.

Leipziger Börse v. 30. November.

Leipziger Börse v. 30. November.

Leipziger Börse v. 30. November.

Leipziger Börse v. 30. November.

Leipziger Börse v. 30. November.

Leipziger Börse v. 30. November.

Leipziger Börse v. 30. November.

Leipziger Börse v. 30. November.

Leipziger Börse v. 30. November.

Leipziger Börse v. 30. November.